

Radstationen: Vorbereitung auf die neue Saison

Lünen. Das 30-köpfige Team der Radstationen im Kreis Unna trainiert schon für die nächste Saison: Einen Tag lang werteten die Radspezialisten die Erfahrungen aus diesem Jahr aus, steckten sich Ziele für 2023 und übten gemeinsam. Was noch am Service, Kundeninformation und technischen Feinheiten zu verbessern wäre, war Thema im Schulungsraum der DasDies Service GmbH.

Mit ganz viel Kraft und Engagement haben die Radstations-Mitarbeitenden die Corona-Krise, Krankheitsausfälle, Kostensteigerungen und Lieferschwierigkeiten bewältigt. Dafür dankten DasDies-Geschäftsführer Maciej Kozłowski und Betriebsleiter Stefan Rose. Die Zahl der Kunden in den jetzt acht Radstationen des Kreises und acht angeschlossenen Radparkhäusern stieg auf rund 33.000, der Reparatur- und Wartungsservice an den Verkehrsknoten war von 24.000 Kunden gefragt.

Hier noch besser zu werden, bei Anfragen und Aufträgen immer präzise Angebote und Termine nennen

zu können, das vereinbarte das Team.

„In der Regel können wir selbst aufwendige Reparaturen innerhalb von zwei Tagen erledigen“, sagen die Radstationsleiter. Die kleinen Wartungen, etwa ein neuer Schlauch oder neue Bremsbeläge seien meist innerhalb eines Tages zu erledigen. Das schätzten vor allem die über 4000 Parkkunden, von denen ein wachsender Teil ganzjährig mit dem Rad als Hauptverkehrsmittel unterwegs sind.

Die können mit einer Auftragsstute oder auch online ihre Reparatur- und Wartungswünsche auch außerhalb der personell besetzten Servicezeiten in den Stationen aufgeben.

Noch zu wenig bekannt: Eine Flotte von 87 modernen E-Bikes bieten die Radstationen zur Vermietung an. Die Stunde kostet 1,50 Euro. Reservieren können alle Interessierten ihr E-Bike unter shop.radstation.ruhr.

Den technischen Neuerungen stellen sich die Radstationen mit kontinuierlicher Fortbildung: Das Diagnose-Tool für die nächste Bosch-Motoren-Generation ist bereits im Einsatz. Alle Mitarbeitenden sind nicht nur für die Wartung an den High-tech-E-Bikes zertifiziert, sondern auch für modernste Schaltungen oder Lichtanlagen sowie Scheibenbremsen.

In Lünen gibt es Radstationen am Hauptbahnhof, Münsterstraße 50, und in der Lünen Innenstadt. Am Hauptbahnhof ist es eine Radstation mit 24-Stunden-Chip-Zugang. Die Radstationen am Hauptbahnhof und in der Innenstadt sind montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr geöffnet.



Die Radstation am Hauptbahnhof FOTO RN (A)



Pläne für 2023 und Erfahrungsaustausch: Das Team der Radstationen im Kreis Unna hat für die nächste Saison trainiert. FOTO DADDIES

Musikalisches Feuerwerk



Konzert in der Silvesternacht: Am 31. Dezember (Samstag) findet in der weihnachtlich geschmückten Stadtkirche St. Georg wieder das traditionelle Orgelkonzert in der Silvesternacht statt. Kantorin Jutta Timpe entfacht ein Feuerwerk der Orgelpfeifen mit Werken von Barock bis Pop. Das Konzert beginnt um 21 Uhr und dauert etwa eine Stunde. Der Eintritt ist frei, eine Spende für die Kirchenmusik wird erbeten.

FOTO GESINE LÜBBERS



Pfarrerin Birgit Leimbach ist seit zwei Jahren Schulseelsorgerin an der Geschwister-Scholl-Gesamtschule. In diesem Jahr hatten die Schülerinnen und Schüler besonders viele Sorgen. FOTO CSG

Schulseelsorgerin Birgit Leimbach: Vertrauen der Schüler ist Geschenk

LÜNEN. Es war ein schwieriges Jahr – auch für Kinder und Jugendliche. Ihre Probleme und Sorgen beschäftigen Schulseelsorgerin Birgit Leimbach sehr.

Von Beate Rottgardt

Corona, Ukraine-Krieg, Energiekrise – was Erwachsene umtreibt, löst auch bei Kindern und Jugendlichen Sorgen und Ängste aus. Birgit Leimbach, Pastorin und Schulseelsorgerin an der Geschwister-Scholl-Gesamtschule, hat immer ein offenes Ohr für den Kummer der Schülerinnen und Schüler. Zusammen mit dem Beratungsteam, Kollegium und Schulleitung hat sie in diesem Jahr 2022 versucht, den Kindern und Jugendlichen Halt und vor allem Hoffnung zu geben.

„Anfang des Jahres war vor allem Corona das beherrschende Thema. Im Februar wurden ja viele Maßnahmen zurückgefahren. Wir haben gespürt, dass die Atmosphäre Richtung Karneval ausgelassener wurde. Man hatte sich mit Corona arrangiert. Wir haben gelernt, mit der Pandemie umzugehen. Ich bin richtig stolz auf die Schülerinnen und Schüler, wie sie beispielsweise mit den Masken umgegangen sind.“ Die Kinder feierten ein fröhliches Karnevals-Wochenende. Und dann kam der Ukraine-Krieg.

Frieden und Hoffnung

Mit Schulleiter Christian Gröne und ihren muslimischen Kollegen entwickelte Birgit Leimbach die Idee, an jedem Freitag nach der 6. Stunde den Schülern und Lehrern einen Impuls mit ins Wochenende zu geben. 15 Minuten für Frieden und Hoffnung in der Aula der Scholl-Gesamtschule. „Wir haben gezeigt, dass Frieden bei uns selbst anfängt und auch das Thema Frieden im Judentum, Islam und Christentum gegenüber gestellt.“ Draußen stellten Schülerinnen und Schüler das Friedenszeichen dar. „Bei den ersten Malen waren 200 bis 250 Jugendliche da – in ihrer Freizeit.“

Wichtig war es, dass dieser Impuls immer vor dem Wochenende stattfand: „Es ist Krieg, wir haben Angst, machen uns Sorgen – und trotzdem dürfen und sollen wir



Blick ins weihnachtlich geschmückte Büro der Schulseelsorgerin.

FOTO LEIMBACH

auch fröhliche Kinder sein, die das Wochenende genießen dürfen.“ Unterstützt wurde der Hoffnungsimpuls auch immer wieder von den musikalischen Kollegen der Schule. „Über die vielen Wochen bis zu den Sommerferien brauchten wir immer neue Themen. Einmal bekamen die Schülerinnen und Schüler einen kleinen Flügel als Symbol.“ Dann sollten sie alles Schwere ablegen – symbolisiert durch einen schweren Stein, der durch einen leichten Glasstein ersetzt wurde.

Birgit Leimbach ist „froh, dass wir eine Teamschule sind, die vieles auffangen kann.“ Schulleitung und Kollegium waren immer dabei, unterstützten die Theologin und Seelsorgerin. Dann kamen die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine an die Schule. „Einige sprechen auch schon toll Deutsch, andere lernen es noch.“ Konkrete Nächstenliebe und Hilfe für die Mitschüler aus der Ukraine standen im Mittelpunkt. Zusammen mit der Schülervertretung initiierten Birgit Leimbach und ihre



Trotz vieler Krisen hat sich die Seelsorgerin Birgit Leimbach ihre gute Laune bewahrt. FOTO ZIEGLER

Kollegen eine Hilfsaktion, die große Resonanz fand.

Für die Bochum-Donetsk-Gesellschaft, die in der ganzen Ukraine Menschen mit Hilfsgütern versorgt, sollte pro Klasse und Leistungskurs je eine Hilfs-

kiste gepackt werden: „Es wurden weit mehr als eine Kiste pro Klasse, vor allem Hygieneartikel wurden gebraucht und gesammelt.“ Drei Autos voll gepackt mit Hilfskisten machten sich auf den Weg nach Bochum. Außerdem wurden an der Schule noch 500 Euro gesammelt und ans Deutsche Rote Kreuz in Lünen übergeben, das sich ebenfalls um ukrainische Flüchtlinge kümmert.

Einfach mal reden

Der Verlust von Sicherheit, Gesundheit, Freiheit, Eltern, die sich trennen oder ihren Job verloren haben – all das bedrückt Schülerinnen und Schüler. Und das zieht sich durch alle Altersstufen. „Oft kamen Kinder und Jugendliche, um einfach nur mal zu reden.“ Im Merckheft für die Schule, das zur Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften dient, findet sich auch eine Seite mit Informationen über das Beratungsteam. So manche Schülerin, mancher Schüler nutzte die Möglichkeit, sich auszusprechen. „Ein Junge kam zu

mir, er wollte einfach mal über seine Gefühle reden“ – die derzeit nicht gerade schön seien.

Die 54-jährige Seelsorgerin hat gerade in diesem Jahr viele Elterngespräche zusammen mit den Kindern der Familien geführt. Auf Bitten der Schüler, die sich eher trauten, manche Themen bei ihren Eltern anzusprechen, wenn Birgit Leimbach dabei war. „Das ist natürlich ein echtes Zeichen für Vertrauen, das die Kinder mir entgegenbringen, das empfinde ich auch als Geschenk.“

Nach Corona und dem Überfall Russlands auf die Ukraine sind es nun die steigenden Kosten für Energie und Lebenshaltung, die nicht nur die Erwachsenen, sondern auch junge Menschen beschäftigen. „Natürlich bekommen auch Kinder in den Familien mit, dass eben nicht mehr alles zu finanzieren ist.“ Viele, so Birgit Leimbach, machen sich dabei weniger Sorgen um sich selbst, als um andere. In vielen Familien ist Sparen ein großes Thema geworden.

Auch Birgit Leimbach thematisiert die Energiekrise in ihrem Religionsunterricht, spricht mit den Schülerinnen und Schülern darüber, wie sie selbst ihren Beitrag zum Energiesparen leisten können. „Die Kinder kommen dabei selbst auf tolle Ideen, vom Duschen mit weniger warmen Wasser bis zum Ausschalten des Lichts, wenn sie aus dem Zimmer gehen.“

Ein schwieriges Jahr

2022 war für viele Menschen kein einfaches Jahr, auch nicht für Birgit Leimbach, die seit August 2020 Schulseelsorgerin an der Lünen Geschwister-Scholl-Gesamtschule ist. In den Sommerferien, im Urlaub in Holland, erkrankte sie an Corona und brauchte vier Monate, um die gesundheitlichen Auswirkungen zu überstehen. Derzeit besteht ein besonders hoher Beratungsbedarf an der Schule – am Ende des Jahres 2022 mit seinen Problemen und Krisen.